



Luchs Janus ist ein Ersatz für Luchsmännchen Norik – der Nationalpark bemüht sich auch um ein junges Weibchen. (Crusius)

Junger Luchs Janus streift ab jetzt durch den Nationalpark

Der Neuzugang wurde von Thüringen nach Molln transportiert und im Bodinggraben ausgewildert – auf ihm ruhen große Hoffnungen

VON MARTIN DUNST

MOLLN. Ein, zwei vorsichtige Tapsen hinaus aus der Transportkiste, dann sucht Luchsmännchen Janus in mächtigen Sätzen und auf leisen Sohlen das Weite. Der Neuzugang im Nationalpark Kalkalpen wurde gestern zeitig in der Früh bei klarem Sternenhimmel im Bodinggraben freigesetzt. In den nächsten Tagen wird Janus sein neues Revier erkunden. Der nächste wichtige Schritt ist, dass er selbst Beute macht. Ein Luchs braucht in etwa ein Reh pro Woche. Via GPS-Daten wird Luchsexperte Christian Fuxjäger vom Nationalpark Kalkalpen seinen neuen Schützling auf Schritt und Tritt verfolgen.

Seit einigen Jahren hängt das Luchsbestandstützungsprojekt am seidenen Faden. Die zu geringe genetische Vielfalt der aktuellen kleinen Luchspopulation hinterlässt bereits ihre Spuren. Die eng verwandten Luchse zeugen keinen Nachwuchs. Janus ist ein Luchs mit Karpaten-DNA und soll in den kommenden Jahren den lange ersehnten Nachwuchs bringen.

Luchsmännchen Janus wurde am 22. Mai 2023 geboren und wuchs in einem naturnahen Gehege in Thüringen auf. Die vergangenen Monate verbrachte er in einem abgeschirmten Auswilderungsgehege. Dort wurde das Jungtier ohne Menschenkontakt auf ein Leben in der freien Wildbahn vorbereitet.



Die rund sechsstündige Autofahrt vom deutschen Thüringen nach Molln hat Janus gut überstanden. Foto: dmf

Nach eingehenden Untersuchungen und einem einwandfreien Blutbefund wurde der Jungluchs in einer Nachtfahrt nach Österreich geholt. Er ist auch ein Ersatz für Luchs Norik, von dem seit 23. September 2023 jede Spur fehlt. Entweder ist er gestorben oder abgewandert.

Die etablierten Reviere der Kalkalpen-Luchse liegen im und um den Nationalpark Kalkalpen in den Bezirken Steyr-Land und Kirchdorf. Trotz dokumentierter Treffen der Luchse in der Paarungszeit gibt es schon seit 2018 keinen Nachwuchs mehr. Ein möglicher Grund dafür könnte die Unfruchtbarkeit vom Luchskuder Lakota sein.

Teenager Janus aus Thüringen soll so schnell wie möglich bei den



„Janus, der doppelköpfige Gott, steht für Vergangenheit und Zukunft. Wir mussten im Luchsprojekt Rückschläge verkraften, haben es aber noch längst nicht aufgegeben.“

■ Josef Forstinger, Nationalpark-Direktor

beiden betagten Luchsdamen Luzi (2014) und Skadi (2012) Anklang finden.

„Wir sind weiters um eine jüngere Luchsin bemüht, aber die sind momentan besonders schwer aufzutreiben“, sagt Nationalpark-Direktor Josef Forstinger. Parallel wird weiterhin versucht den dominanten Luchs Lakota einzufangen und ihn, falls notwendig, zu kastrieren, um seine Dominanz zu brechen.

„Mit der Auswilderung von Janus wollten wir ein starkes Signal senden, dass wir voll und ganz zum Luchs in den nördlichen Kalkalpen stehen“, sagt Forstinger. Es gehe stark um das Thema Vernetzung. „Wir wollen ein Trittstein etwa zur Luchspopulation im Böhmerwald sein.“